Leipziger Handelszeitung.

Der Wert statistischer Volkseinkommens- und Volksvermögensberechnungen*).

* Die Einkommensteuerstatistik kann, wenn man von seiten der Behörden an eine detaillierte Publizierung geht, wenn ferner die statistischen Aemter sie sorgfältig ausbeuten, und wenn der statistische Konsument sie sorgsam und kritisch ansieht, höchst schätzbare Ergebnisse liefern; aber all diese Bedingungen erscheinen freilich nur sehr selten erfüllt. Aehnlich dürfen wir über die Ergebnisse der Vermögensstatistiker urteilen: In beiden Fällen vermögen wir, wenn wir ins Detail gehen, teils Kenntnisse, teils Anregungen zu erhalten.

Ermittlungen nach der Realmethode werden uns namentlich Erkenntnisse über die relative Bedeutung der einzelnen Gütergattungen im wirtschaftlichen Dasein des Volkes liefern können, Ermittlungen nach der Personalmethode solche über die Verteilung der wirtschaftlichen Kraft auf den einzelnen. Vor vielem hat man sich dabei zu hüten, besonders aber vor einem. Und gerade vor dem hat man sich besonders zu hüten, wonach der Laie am gierigsten ausgeht: vor den in Geld ausgedrückten Zahlen, die das gesamte Einkommen oder das gesamte Vermögen zusammenfassen sollen. Und zwar, abgesehen von anderen Gründen, aus einem ganz prinzipiellen, den wir uns bis jetzt aufgespart haben.

Was ist denn, wenn wir uns die Sache überlegen, der Ausdruck eines Nationaleinkommens oder eines Volksvermögens in Geld? Antwort: Es ist nichts anderes als eine Aufsummierung von Preisen oder auf Grund solcher Preise eingesetzter Kosten und Ertragswerte. Wir sagen, die Jahresernte eines Landes ist etwa 5 Milliarden Mark wert (so in Deutschland 1901), will heißen, der Preis der Ernte für die Konsumenten bzw. der danach berechnete Wert für die Selbstverzehrer ist 5 Milliarden Mark. Wir sagen, die Gebäude einer Stadt sind 500 Millionen Mark wert (so ungefähr in Frankfurt 1905), will heißen: die Summe der Mietpreise ist ca. 30 Millionen Mark; der aus Hausern erwartete Zinsfuß ist 6 Proz., folglich sind die Gebäude 500 Millionen Mark „wert". Die Einzelpreise der Güter gleicher Art sind mit der Stückzahl der Güter dieser Art multipliziert; so ist (vom allen nicht relevanten Umwegen abgesehen) die Gesamtrechnung zustande gekommen.

Aber was bestimmt denn den Einzelgebrauchspreis der Güter? Zwei Reihen von Gründen bestimmen ihn: solche auf seiten der Güter und solche auf seiten des Geldes. Die auf seiten des Geldes wirkenden hat man zu allen Zeiten erkannt. Man hat eingesehen, daß — wenn durch den größeren oder geringeren Geldreichtum die Preise steigen oder fallen — dieses an sich keine Vermehrung oder Verminderung des Volkswohlstandes bedeutet, wenn schon man es oft versäumt hat, die notwendigen Schlüsse daraus zu ziehen. Aber man hat es doch wenigstens eingesehen. Und wenn ich jemandem sagen würde, ein Frankfurter habe im Jahre 1732 ein Vermögen von nur 10 000 Gulden gleich 17 000 ℳ besessen, so würden mir fast alle gleich entgegenhalten: aber der Wert des Geldes war doch damals soviel größer. Daran also denkt man in der Regel, allein die Bestimmungsgründe auf seiten der Güter vergißt man in den einschlägigen Betrachtungen allermeist.

Ohne alle, die dazu gehören, auseinandersetzen zu wollen, mögen die folgenden als die wichtigsten angeführt werden:

Die Preise der beliebig vermehrbaren Güter werden jedenfalls mit, nach manchen allein durch die aufzuwendende Arbeitszeit bestimmt. Die Preise der nur mit steigendem Arbeitsaufwand vermehrbaren nach dem höchsten Arbeitsaufwand. Die Preise der unvermehrbaren Güter partieren unter gleichen Umständen nach ihrer vergleichsweisen Seltenheit.

Hieraus folgt: wenn es leichter wird, Aluminium herzustellen — auf elektrotechnischem Wege, statt auf chemischem — so sinkt Aluminium im Preise (1 kg kostete 1855: 1000 ℳ, 1890: 27,60 ℳ und 1900 nur noch 2 ℳ). Eine geringere Preissumme bedeutet in diesem Falle die gleiche Menge von Gütern — also vom Wohlstand — eine gleiche Preissumme eine größere Menge von Gütern. Steigen dagegen bei einer schlechten Ernte die Einzelpreise, so stellt die gleiche Preissumme ein geringeres Güterquantum vor und erst eine höhere ein gleiches.

Klar ist demnach, daß die höhere Preisgesamtsumme, die wir für die Güter eines Landes herausrechnen — seien es die vorhandenen oder die eingekommenen — nur insofern eine Wohlstandsvermehrung für ein Volk bedeutet, als es in den Multiplikationsprodukten, die man addiert hat, nicht der Faktor des Einzelpreises ist, der gestiegen ist, sondern der Faktor der Stückzahl. Steigt der Einzelpreis eines Gutes, so bedeutet das für den, der den Preis darzulegen hat, genau den gleichen Wohlstandsrückgang, wie es für den, der über das Gut verfügt, eine Wohlstandsvermehrung bedeutet. Steigt ein Hektar Boden von 160 auf 540 Mark (so beim Großgrundbesitz in Posen von 1800 bis 1885), so sind, anders betrachtet, 160 ℳ von 1 ha Bodenwert auf 0,30 ha Bodenwert gefallen. Wenn man das deutsche Volksvermögen aufsummiert, so fällt die ungeheure Vermehrung des städtischen Bodenwertes mit einem ungeheuren Plus an Geldwert in die Wagschale, ebenso wie bei einer Addierung der Einkommen die Steigerung der Mieten. Aber ganz genau um ebensoviel ist die Tauschkraft der Vermögen der Nichtbodenbesitzer — in Bodenwert gemessen — gesunken, und das Einkommen der Mieter in Wohnungswert gemessen.

Resultat: Die großen für Volksvermögen und Volkseinkommen berechneten Geldsummenzahlen haben nur Wert als Ausgangspunkte für Zerlegungen. Man kann aus ihnen Aufschluß erhalten über die Verteilung der ökonomischen Kraft auf die einzelnen Gütergruppen und danach einzelne Volksgruppen, je nachdem sie an diesen Gütern Anteil nehmen, gegenüberstellen. Niemals aber darf man ohne weiteres Steigerung der Gesamtwerte einer Nation für identisch mit der Steigerung ihres Gesamtreichtums halten. Es kann so sein, es muß aber nicht so sein. Nur wenn eine Nation über mehr Sachgüter verfügt als früher, ist sie reicher geworden, nicht aber, wenn sie sich mehr Werte herausgerechnet hat.

Diese Betrachtungen erscheinen einfach: Das wesentliche ist grundlegend schon gesagt in Ricardos Kapitel über die Unterscheidung von „Values" und „Riches", sehr drastisch auch von Courcelle-Seneuil. Trotzdem wird es fortwährend außer acht gelassen oder durch schiefe Ausdrücke verdunkelt. So sagt z. B. Lehr: „Alle Zahlenangaben über die Größe des Volksvermögens sind . . . cum grano salis zu nehmen, sie können für größere Völker schon leicht um einige Milliarden von der Wirklichkeit abweichen." In Wahrheit entspricht jedoch keine irgendwie gestaltete Summenzahl einer Wirklichkeit. Sie ist nichts anderes als ein rechnerisches Ergebnis, das auf die rechnerischen Ursachen zurückgeführt werden muß, die es gebildet haben.

Bank- und Geldwesen.

*— **Couponseinlösung.** Unter den Anzeigen der vorliegenden Nummer befindet sich ein Verzeichnis von Effekten, deren am 1. Oktober fällige Coupons in Leipzig bei dem Bankhause H. C. Plaut zur Auszahlung gelangen.

Berg- und Hüttenwesen.

ir. **Internationale Bohrgesellschaft.** Zur Ergänzung unserer brahtlichen Mitteilungen über das Geschäftsjahr 1906/07 wird uns noch geschrieben: Im Geschäftsjahr 1906/07 hat die Gesellschaft aus Betrieb und Felderverkäufen Ueberschüsse in Höhe von 7,26 (20,97) Millionen Mark. Der Bruttogewinn ist also gegen das Vorjahr auf den dritten Teil zurückgegangen, was ja auch begreiflich ist; denn solche Riesengeschäfte wie im Vorjahre liegen nicht auf der Straße. Aber da die Gesellschaft aus dem vorigen Geschäftsjahre über 6 Millionen Mark auf das Jahr 1906/07 herübergenommen hatte, schließt sie dieses immer noch mit einem Bruttogewinn von 13¼ Millionen Mark ab. Verwaltungs- und Generalunkosten, Steuern und Gehälter erforderten 2,36 (2,67) Millionen Mark. Die Abschreibungen wurden auf 1,9 (3,83) Millionen Mark bemessen. Es bleibt ein Reingewinn von 9,05 (14,5) Millionen Mark. Der Vorstand erhält in diesem Jahre eine Tantieme von 258 000 (1,17 Millionen) Mark, der Aufsichtsrat eine solche von 130 000 (120 000) ℳ. Für Gratifikationen werden wieder 200 000 ℳ ausgesetzt. Der Vortrag auf neue Rechnung vermindert sich auf 3,47 (6,05) Millionen Mark. Bei Bemessung der Abschreibungen hat sich die Verwaltung von der Erwägung wiederum leiten lassen, daß in der Zukunft eine erhebliche Einschränkung der Bohrtätigkeit eintreten kann, obwohl auch gegenwärtig noch sämtliche Bohrtürme der Gesellschaft vollauf beschäftigt sind. Was nun die Bilanz betrifft, so stehen die 6 Posten Bohrkräne und Motoren, Bohrrohre und Gestänge, Bohrwerkzeuge und Bohrutensilien, Modelle, Bureauinventar sowie Patente wieder zusammen mit 60 ℳ zu Buch, obwohl diese Konten Zugänge von zusammen über 1½ Millionen Mark erfahren haben. Die Maschinenfabrik Erkelenz erscheint in der Bilanz mit 100 000 (300 000) ℳ bei 393 000 ℳ Zugängen. Ferner erscheinen in der Bilanz das Konto Magazin, Fabrikation und Materialien mit 1,83 (1,04) Millionen Mark, Bohrungen für eigene Rechnung mit Konzessionen mit 5,04 (3,28) Millionen Mark, Bohrungen noch in Arbeit mit 2,2 (1,51) Millionen Mark. Effektenkonto und Beteiligungen sind auf 12,24 (9,06) Millionen Mark gestiegen, eine Zunahme, die sich durch die neuen Petroleumgründungen der Gesellschaft erklärt. Bei Debitoren stehen 13,06 (4,19) Millionen Mark aus. An Avalbebitoren sind 2,68 Millionen Mark vorhanden. Unter den Passiven der Bilanz erscheinen Kreditoren in Höhe von 21,53 (4,5) Millionen Mark, also eine Zunahme um nicht weniger als 17 Millionen Mark. Neu erscheint in der Bilanz ein Posten Vorauszahlungen auf verkaufte Felder in Höhe von 2 Millionen Mark. Sehr wichtig ist natürlich die Frage nach den Aussichten des Unternehmens für die Zukunft. Darüber gibt die Verwaltung im Geschäftsberichte verschiedene Anhaltspunkte. So hat die Gesellschaft im laufenden Jahre noch Bohrungen sowohl für eigene Rechnung wie für fremde auszuführen. Durch ihre Oelbeteiligungen ist ihr auch eine dauernde Beschäftigung eines Teiles ihres Bohrparkes sowie ihrer Maschinenfabrik gesichert. Auch richtet sie ihre Aufmerksamkeit auf die weitere Aufschließung ihrer Kalizyrains. Schließlich sind auch Gewinne aus dem Verkauf der noch in ihrem Besitze befindlichen Kohlenfelder zu erwarten.

5 **Peipers & Co., Aktiengesellschaft für Walzenguß in Siegen.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 12 Proz. fest. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr bemerkte die Direktion, daß die ersten zwei Monate befriedigend abgeschlossen hätten, daß sie aber über die weitere Zukunft keine bestimmten Aussagen machen könne.

-y- **Gewerkschaft Hanjo-Silberberg.** Die ordentliche Gewerkenversammlung bewilligte für den Ausbau des Werkes eine Zubuße von 1 Million Mark und ermächtigte den Vorstand, für den weiteren Bedarf an Geldmitteln zur gegebenen Zeit und unter den bestmöglichen Bedingungen eine Anleihe bis zu 2½ Millionen Mark aufzunehmen. Das Werk wird voraussichtlich im Januar oder Februar nächsten Jahres in Förderung treten können.

ir. **Erschütterung eines deutschen Weltmonopols.** Aus Holland kommt eine Meldung, deren Tragweite im Augenblicke noch nicht völlig zu übersehen ist, die aber schon in ihrer jetzigen Form zu ernstem Nachdenken anregen muß. Es wird nämlich berichtet, daß bei den Steinkohlenbohrungen, die in Holland vorgenommen werden, bereits bei einer Tiefe von 120 m Kalisalze festgestellt worden sind. Diese Nachricht verdient aus verschiedenen Gründen Beachtung. Wie man weiß, besitzt Deutschland bisher in Kalisalzen ein Weltmonopol. Zwar kommen Kalisalze auch außerhalb Deutschlands vor. So hat man in Ostgalizien ein ähnliches Salz gefunden. Ferner hat man auch in Rußland an einer Stelle Kalisalze entdeckt, ebenso wie an einigen Punkten in Ostasien, Persien und in den Vereinigten Staaten von Amerika. Aber alle diese Lagerstätten lassen keinen gewinnbringenden Abbau möglich erscheinen. Wer also in der Welt Kalisalze haben will, der muß sie von Deutschland kaufen. Dieser Zwang ist selbstverständlich vielen Leuten unangenehm, und man hat denn auch schon verschiedene Versuche gemacht, dieses Weltmonopol Deutschlands zu durchbrechen. Insbesondere hat sich das Ausland öfter bemüht, deutsche Kaliunternehmungen in seine Hand zu bekommen. Derartige Versuche sind vor allem von England und von den Vereinigten Staaten von Amerika ausgegangen. Aber trotz alledem ist Deutschlands Monopol in Kali auch jetzt noch ungebrochen. Da die Kalisalze einer unserer allerwichtigsten Rohstoffe sind, so bilden sie die Grundlage für zahlreiche andere Industrien. Die Weltherrschaft der deutschen chemischen Industrie beruht auf den Kalisalzen. Auch für unzählige andere Industrien bilden die Kalisalze in ihren verschiedenen Bearbeitungen ein unentbehrliches und wohlfeiles Rohmaterial, ganz abgesehen von der Wichtigkeit der Kalisalze für die Landwirtschaft. Daß das Ausland seine Bemühungen, sich in dieser Beziehung unabhängig zu machen, fortsetzt, darf uns nicht überraschen. Die unaufhörlichen Streitigkeiten im Kalisyndikat und die langen Verhandlungen bei der Aufnahme junger Werke, insbesondere aber die beständigen Drohungen neuer Werke mit außersyndikatlichen Verkäufen haben das Ausland unnötigerweise aufmerksam gemacht. Natürlich brauchen wir nicht gleich ins Mauseloch zu kriechen, wenn wirklich in Holland Kallager entdeckt worden sind, obwohl Holland einer unserer besten Abnehmer ist. Denn unsere Kaliindustrie hat vor jeder etwa entstehenden Konkurrenz einen solchen Vorsprung, daß ihr so leicht niemand nachkommen kann. Aber wir sollten aus dem holländischen Ereignisse lernen; insbesondere auch die Gesetzgebung könnte das. Denn es ist anzunehmen, daß die Bohrungen in Holland von einer deutschen Gesellschaft ausgeführt werden. Wer ist aber schuld daran, daß die deutschen Tiefbohrgesellschaften sich in neuester Zeit mit so großem Nachdrucke auf das Ausland werfen mußten? Die Gesetzgebung, insbesondere die Lex Gamp und ihre Nachfolgerin, die neueste Berggesetznovelle. Die Gesetzgebung hat die Tiefbohrindustrie ins Ausland gejagt und sie gezwungen, dort die Schätze der Erde zu erschließen und uns daraus Konkurrenten zu erwecken.

❑ **Deutsch-Galizische Petroleum-Aktiengesellschaft Harklowa.** Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß, der einen Verlust von 84 689 ℳ ergibt. An Stelle des bereits früher aus dem Aufsichtsrat geschiedenen Direktors Dr. Franz Meine wurde Thumann-Halle neu in den Aufsichtsrat gewählt. Die gemäß der Tagesordnung beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals um 300 000 ℳ auf 1 800 000 ℳ wurde von der Verwaltung als die Folge des Kapitalbedarfes bezeichnet, der aus der Einhaltung des Programmes entstanden sei, das man bei dem Erwerb der Harklowaanlage aufgestellt hatte. Die neuen Aktien sollen den bisherigen Aktionären zu pari im Verhältnis ihres Aktienbesitzes angeboten werden und vom 1. Juli 1907 ab dividendenberechtigt sein.

Stoffgewerbe.

—m. **Baumwollspinnerei Mittweida.** Die gestern in Mittweida unter Vorsitz des Kommerzienrats Decker abgehaltene Generalversammlung, in der 16 Aktionäre mit einer Vertretung von 1288 Stimmen erschienen waren, genehmigte einstimmig das vorliegende Rechnungswerk und beschloß die Verteilung einer Dividende von 24 Proz.. Das satzungsgemäß ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrates, Fabrikbesitzer Curt Backofen-Mittweida, wurde wieder gewählt. Wie bekannt gegeben wurde, ist die Gesellschaft bis gegen Mitte 1908 voll engagiert; die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind gut.

*— **Bremer Wollkämmerei in Blumenthal (Hannover).** Von den auf 5000 ℳ (gleich 5 Aktien) lautenden Aktien sind die unter den Anzeigen der vorliegenden Nummer verzeichneten Nummern noch nicht zum Umtausch gegen Stücke zu 1000 ℳ eingereicht. Die Inhaber werden ersucht, den Umtausch bei den in der Anzeige bekannt gegebenen Banken kostenfrei bald vorzunehmen.

Verschiedene Industriegesellschaften.

Az. **Vogtländische Maschinenfabrik vorm. J. C. & H. Dietrich, Aktiengesellschaft, in Plauen i. V.** Aus dem Abschluß für 1906/07 werden im Anschluß an unsere gestrige Meldung noch folgende Zahlen bekannt: Der Bruttogewinn beläuft sich auf 1 126 870 (573 467) ℳ; die Abschreibungen wurden auf 304 174 (156 385) ℳ bemessen, zum Vortrag gelangen 81 392 (6544) ℳ. In den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres wurde ein Umsatz von 2 260 000 (1 140 000) ℳ erzielt. Die noch vorliegenden Aufträge beziffern sich auf rund 7 000 000 (4 520 000) ℳ.

*— **Akkumulatoren- und Elektrizitätswerke-Aktiengesellschaft vormals W. A. Boese & Co. in Berlin.** Die Einlösung des am 1. Oktober fällig werdenden Zinsscheines Nr. 13 der 4½proz., mit 105 Proz. rückzahlbaren Hypothekar-Schuldverschreibungen soll mit 22,50 ℳ für Lit. A und mit 11,25 ℳ für Lit. B erfolgen. (Vergl. Anzeige.)

** **Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation.** Der Aufsichtsrat hat in seiner gestrigen Sitzung unter Vorbehalt der Genehmigung durch die außerordentliche Generalversammlung und durch die der Interessengemeinschaft angehörenden Firmen beschlossen, das von dem Grubenvorstand der Zeche Auguste Viktoria gemachte Angebot von minimal 751 Kuxen anzunehmen und eine Erhöhung des Aktienkapitals von 9 Millionen auf 14 Millionen Mark vorzuschlagen.

kv. **Helios, Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Liquidation, in Köln.** Der dieser Tage abgehaltenen Sitzung der Verwaltung bzw. des Liquidationsausschusses wurde die Bilanz für das am 30. Juni beendigte Rechnungsjahr vorgelegt. Sie läßt wiederum den aus den Vorjahren vorgetragenen Verlust von 7 784 251 ℳ unverändert. In nähere Prüfung der Bilanz werden aber die Verwaltungsorgane erst am 24. Oktober treten.

** **Aktiengesellschaft für technische und industrielle Bauten Alfons Custodis in Düsseldorf.** Die im vorigen Jahre mit 1 Million Mark Aktienkapital gegründete Gesellschaft, die die Abwickelung des russischen Geschäfts der liquidierenden Custodis-Gesellschaft durchführt, schließt ihr erstes Geschäftsjahr nach nur 2500 ℳ Abschreibungen mit 65 776 ℳ Verlust ab. Für das neue Geschäftsjahr erwartet aber der Vorstand angesichts der vorliegenden Bauaufträge ein günstiges Ergebnis.

Transportwesen.

Amerikanische Eisenbahnen. Einnahmen in der zweiten Septemberwoche: Chicago Great Western: roh 190 000 (— 7000) Doll. — Einnahmen in der dritten Septemberwoche: Denver and Rio Grande: roh 477 000 (— 58 000) Doll. — Einnahmen der Erie im Juli: roh 4 938 000 (+ 577 000) Doll., rein 1 513 000 (+ 207 000) Doll. — Einnahmen im Geschäftsjahr, das mit dem 30. Juni abschließt: Mexican Central: roh 31 236 000 (+ 2 859 000) Doll., rein 9 166 000 (+ 600 000) Doll. — Illinois Central: roh 56 611 000 (+ 4 975 000) Doll., rein 16 545 000 (+ 1 346 000) Doll., Gesamteinkünfte 19 364 000 (+ 908 000) Doll., Gewinn 11 687 000 (+ 825 000) Doll., Ueberschuß 5 034 000 (+ 774 000) Dollars, Verbesserungen 3 988 000 (— 177 000) Doll., endgültiger Ueberschuß 1 046 000 (+ 951 000) Doll.

Verbände.

❑ **Verband Schlesisch-Lausitzer Tafelglashütten, G. m. b. H., in Berlin.** Die Werke von Paul Tahle in Zilmsdorf, Gebr. Ottlinger, Bischoff & Co. und Hildebrand, Najork & Co. in Kunzendorf haben ihren sofortigen Beitritt zu obigem Verbande notariell vollzogen.

Generalversammlungen.

Deutsche Spitzenfabrik, Aktiengesellschaft, in Leipzig. Ordentliche Generalversammlung am 23. Oktober, nachmittags 3½ Uhr im kleinen Saale des Kaufmännischen Vereinshauses. Die Tagesordnung befindet sich unter den Anzeigen der vorliegenden Nummer. Hinterlegungsstellen für die Aktien sind in Leipzig die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt und das Bankhaus H. C. Plaut.

Crößlwitzer Aktien-Papierfabrik in Halle a. S. Ordentliche Generalversammlung am 26. Oktober mittags 1 Uhr in Halle. Die Tagesordnung ist unter den Anzeigen der vorliegenden Nummer abgedruckt. Die Aktien müssen bis zum 23. Oktober in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Becker & Co. hinterlegt werden.

Zahlungseinstellungen usw.

a. Aus Sachsen.

Name und Stand	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnung	Zahlungseinst.	i. Gläub. Verz.	Prüf.-Termin
1) Klara Johanne Holzhausen, Privata (Nachlaß)	Dresden	Dresden	27.9	18.10	29.10	29.10
2) Kl. M. Manwich geb. Krause, Handelsfr. (Wollw. u. Trikot.)	Dresden	Dresden	27.9	18.10	29.10	29.10
3) E. R. Schraps, Bäckermstr.	Penig	Penig	26.9	16.10	25.10	25.10
4) R. M. Priebe, Bucht. inderm.	Geringswde.	Rochlitz	26.9	19.10	23.10	6.11

Konkursverwalter: zu 1) Kaufmann Alfred Langer in Dresden; zu 2) Kaufmann Aßmann in Dresden; zu 3) Rechtsanwalt Dr. Rüde in Penig; zu 4) Rechtsanwalt Lohse in Rochlitz.

b. Aus dem Reiche.

B. Wülfing, Kaufm., Inh. der Fa. F. Alex. Vorwerk & Co.	Barmen	Barmen	26.9	4.11	15.10	26.11
Paul Preuß, Kaufmann	Marxloh	Duisburg-R.	25.9	20.10	31.10	31.10
Schauermarker Wäschewertungsgenossenschaft, e. G. m. b. H. in Liqu.	Schauermark	Franzee	24.9	2.11	22.10	30.11
E. Hawerkamp, Bäckermeister	Borsmold	Halle i. Westf.	23.9	19.10	12.10	28.10
E. Jansen, Kaufm., Inh. der Fa. Rhein. Leonwarenfabrik Schulz & Schulz	Köln	Köln	23.9	10.10	23.10	23.10
J. Queller, Kaufm., Inh. der Fa. Deutsches Waren- und Möbelkreditb. G. Gärisch Nchf.	Köpenick	Köpenick	24.9	6.11	18.10	15.11
Fritz Siterle, Kaufmann	Konstanz	Konstanz	25.9	13.10	23.10	23.10
Pflanzer C. A. Reinhold auf Plantage Beschert Glück	Ancho	Lome	27.8	28.10	18.11	18.11
Handelsgesellschaft A. Kramer & Strauß, Weinhandlung	Bodenheim	Mainz	26.9	5.11	26.10	30.11
Willi Huemann, Kaufmann	Otterndorf	Otterndorf	25.9	15.11	21.10	25.11
Bruno Siebler, Buchhändler	Ratibor	Ratibor	26.9	9.11	19.10	19.11
Paul Kowalowski, Kaufmann	Sriegau	Striegau	23.9	23.11	23.10	4.12
Hermann Horras, Kaufmann	Biebrich a. Rh.	Wiesbaden	25.9	17.10	26.10	26.10

*— **Im Konkursverfahren über das Vermögen des Dekorationsmalers Otto Hugo Mann** in Leipzig soll die Schlußverteilung stattfinden. Der Massebestand beträgt 902,56 ℳ. Zu berücksichtigen sind 130,55 Mark bevorrechtigte und 3694,47 ℳ nichtbevorrechtigte Forderungen.

*— **In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Carl Albert Thurm,** Inhabers der Fischhandlung unter der Firma R. Thurm in Leipzig, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 10. Oktober, vormittags ½11 Uhr vor dem Königl. Amtsgericht Leipzig, Petersteinweg anberaumt worden.

*— **In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Georg Richard Rudolph Gutheil,** Inhabers der Glashandlung unter der Firma Joh. Nicol. Voigt & Co. in Leipzig, ist der Schlußtermin auf den 18. Oktober, vormittags 11 Uhr vor dem Königl. Amtsgericht Leipzig, Petersteinweg bestimmt worden.

§ **Ueber die Bau-, Möbel- und Kunsttischlerei G. und J. Müller, Hoflief., in Elbing** ist, wie die „Elbinger Ztg." meldet, das Konkursverfahren eröffnet worden. Das Konkursobjekt soll bedeutend sein. Die Wechselverbindlichkeiten sollen sich auf mehrere hunderttausend Mark belaufen. Angeblich hängt der Konkurs mit dem Zusammenbruch der Marienburger Bank zusammen. An dem Konkurs sind mehrere Königsberger, Danziger und Elbinger Bankinstitute beteiligt.

Zwangsversteigerung
vor dem Königlichen Amtsgericht Leipzig.

Das im Grundbuche für Leipzig-Brandvorwerk Blatt 488 auf den Namen des Zimmerpolliers Friedrich Hermann Kögel in Leipzig eingetragene Grundstück soll am 18. November, vormittags ½10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuch 7,5 a groß und auf 10500 ℳ geschätzt worden.

Warenmärkte.

Wolle.

$ **London**, 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) **Die Wollauktion war fest und lebhaft.**

* **Antwerpen**, 28. September, 11 Uhr 37 Min. (Privattelegramm von Kurth, Weyhmann & Co.) Tendenz: Behauptet. Umsatz 300 000 Kilo.

Tendenz: Behauptet, März 6,05 bd. —

C. T. I **Roubaix**, 28. September. (Privattelegramm.) Die nächste Wollauktion umfaßt 100 000 Kilo Wollen, 45 000 Kämmlinge, 350 000 Mischlinge und Tuchwolle.

* **London**, 24. September. Wollauktion. (Eröffnungsbericht von C. Dewson & Co. in London, mitgeteilt durch R. Hollweg jr. in Leipzig.) Die fünfte Serie unserer Kolonialwollauktionen eröffnete heute mit einem fast gänzlich aus Neuseeland-Crossbreds, in der Hauptsache Siltpes, bestehenden Angebote von 8401 Ballen. Die Beteiligung war von allen Zentren groß, und trotz der schlechten Auswahl machte sich guter Mitbewerb bemerkbar. Merinos. Die Auswahl war zu ungenügend, um feineren zu Nutzen; aber die wenigen aufgestellten unansehnlichen und geringen Lots begegneten scharfem Mitbewerb und erzielten volle 5 Proz. Aufschlag. Crossbreds fanden für alle Sorten überraschend gute Nachfrage. Mit Juli verglichen, lagen feine Wollen gelegentlich zu Verkäufen Gunsten; Siltpes, in großen Mengen angeboten, verkauften sich etwas unregelmäßig; im allgemeinen war aber sonst keine Veränderung zu konstatieren. Dagegen konnten sich alle Sortenwollen sehr fest behaupten. Kammwollen. Merinos waren nicht offe-

*) Wir entnehmen diesen Abschnitt dem demnächst im Verlage von Dr. Werner Klinkhardt in Leipzig erscheinenden Werke: Dr. Gottlieb Schnapper-Arndt „Sozialstatistik" (Vorlesungen über Bevölkerungslehre, Wirtschafts- und Moralstatistik), herausgegeben von Dr. Leon Zeitlin. Preis des Buches brosch. 18 ℳ, geb. 20 ℳ.